

75jähriges Jubiläum der Deutschen Chemischen Gesellschaft¹⁾**5. Dezember 1942, Hofmannhaus, Berlin**

Der Präsident der Gesellschaft, Prof. Dr. Richard Kuhn, Heidelberg, Direktor des Kaiser Wilhelm-Instituts für medizinische Forschung, Heidelberg, eröffnete die Sitzung und begrüßte die Gäste, vor allem den Leiter der NSBDT Reichsfachgruppe Chemie Staatsrat Dr. Schieber, gleichzeitig als Vertreter des Reichswalters NSBDT Reichsminister Prof. Speer, weiterhin den Generalbevollmächtigten des Reichsmarschalls für Sonderfragen der chemischen Erzeugung, Prof. Dr. C. Krauch, sowie Vertreter oder Vorsitzende des OKH, des Reichsluftfahrtministeriums, des Heereswaffenamts, der Heeressanitätsinspektion, des Reichsgesundheitsamts, der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie, der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, der Deutschen Gesellschaft für technische Physik, der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte.

Von Auslandsgästen wurden begrüßt Vertreter und Fachgenossen der Länder Italien und Japan sowie Bulgarien, Finnland, Kroatien, Norwegen, Schweden und Ungarn.

Besonders eindrucksvolle Worte findet der Präsident zur Totenehrung.

Im folgenden umriß er die Hauptaufgaben der Gesellschaft, die er nach drei Richtungen sieht: 1. Die Fortschritte chemischer Erkenntnis in gemeinnütziger Weise dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit zugute kommen zu lassen. 2. Die Unterhaltung naher Beziehungen zu gleichsinnigen chemischen Gesellschaften des Auslandes. 3. Die Aufrechterhaltung der Verbindung zu den Nachbarwissenschaften, vor allem der Physik, der Biologie und der Medizin.

In diesem Sinne werden auch die Ehrenmitgliedschaften verliehen, und zwar an den

Direktor des Physikalischen Instituts der T. H. Danzig-Langfuhr Prof. Dr. W. Kossel.

In der Urkunde heißt es:

Die Bildung salzartiger Verbindungen und der Gang der Wertigkeiten im periodischen System der chemischen Elemente sind von W. Kossel als Folgen des Bestrebens erkannt worden, die Elektronenzahl des benachbarten Edelgases zu erreichen. Diese anschauliche Vorstellung, der das Atommodell von *E. Rutherford* und *N. Bohr* zugrunde lag, hat sich für die Forschung wie für den chemischen Unterricht als höchst fruchtbar erwiesen. Sie hat W. Kossel weiterhin zu einer Theorie der anorganischen Komplexverbindungen geführt, die den von *A. Werner* verwendeten Begriff der „Nebenvalenz“ überwunden und das Wesen der Bindungskräfte auch hier elektrostatisch gedeutet hat. Diese Arbeiten W. Kossels haben, wie auch seine Untersuchungen über den Auf- und Abbau von Kristallen, die chemische Wissenschaft auf grundlegendem Gebiet in schönster Weise bereichert.

Prof. Dr. Yasuhiko Asahina an der Universität Tokio.

In der Urkunde heißt es:

Diese Auszeichnung gilt Ihnen als dem hervorragenden Forscher, der mit hoher experimenteller Kunst viele bemerkenswerte Inhaltsstoffe der Pflanzen — namentlich des ostasiatischen Raumes — isoliert, in ihrem chemischen Aufbau geklärt und synthetisch zugänglich gemacht hat. Zahlreiche physiologisch, pharmakologisch und toxisch wichtige Naturstoffe, wie Alkaloide, Farbstoffe und Terpene, haben Sie der Wissenschaft und Technik erschlossen. Die Chemie der Flechtenstoffe verdankt Ihnen die weitaut bedeutendste Förderung. Durch Ihre Leistungen haben Sie ein Meisterwerk der klassischen organischen Chemie geschaffen.

Wir begrüßen in Ihnen einen ehemaligen Schüler der deutschen Chemie und einen bewährten Freund der Deutschen Chemischen Gesellschaft, in deren Berichten Sie den größten Teil Ihrer Forschungsergebnisse niedergelegt haben. Wir ehren in Ihnen den hervorragenden Vertreter der großen japanischen Nation, die als Verbündeter an unserer Seite kämpft.

Ferner an den

Direktor des Vitamin-Instituts der Universität Stockholm, Prof. Dr. H. K. A. S. von Euler-Chelpin.

In der Urkunde lautet:

Hans von Euler hat das Gedankengut und die experimentellen Methoden der physikalischen Chemie mit besonderem Erfolg schon frühzeitig zur Erforschung von Lebensvorgängen herangezogen. In seinen Untersuchungen über Enzyme sind die mit den Hilfsmitteln der Reaktionskinetik, der Elektrochemie und Thermochemie errungenen Fortschritte eindrucksvoll zur Geltung gekommen. Diese Liebe zur physikalischen Chemie erscheint als glückliche Ergänzung des allgemeinen Interesses an den Bau- und Wirkstoffen der belebten Natur. Manche von diesen, wie das Coferment der alkoholischen Gärung, hat Hans von Euler rein darzustellen gelehrt; für andere, die wie das Carotin, schon kristallisiert vorlagen, hat er die physiologische Bedeutung sichergestellt; viele weitere sind auf ihre katalytischen, pharmakologischen, ernährungsphysiologischen, bakteriologischen, serologischen und selbst klinischen Eigenschaften hin eingehend untersucht worden. An die Seite der Bücher, die Hans von Euler über „Grundlagen und Ergebnisse der Pflanzenchemie“, die „Chemie der Hefe und der alkoholischen Gärung“ sowie über die „Chemie der Enzyme“ geschrieben hat, ist jüngst als bedeutsames Werk seine „Biochemie der Tumoren“ getreten. Die organische Chemie ist sehr vielfältig, in den letzten Jahren besonders durch Arbeiten auf dem Gebiet der Kunststoffe, bereichert worden.

Mit der Würdigung dieses umfassenden wissenschaftlichen Lebenswerkes verbindet die Deutsche Chemische Gesellschaft ihren Dank für alte Treue und für die als Mitglied ihres Vorstandes geleisteten Dienste. Sie wünscht ihrem neuen Ehrenmitglied, noch lange Jahre gestaltend teilhaftig zu werden des Glücks, den jeder neue Einblick in die Geheimnisse des Lebens für den Forscher bedeutet, und zugleich des Segens, welcher der Menschheit hieraus erwächst.

¹⁾ Einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Feier mit dem Wortlaut sämtlicher Ansprachen, Erwiderungen, Vorträge bringt Teil A Ber. Dtsch. Chem. Ges. 75, 147 [1942].

Ferner an den
Direktor des Instituts für allgemeine und experimentelle Pathologie an der Universität Mailand, Prof. Dr. Pietro Rondoni.

Die Urkunde lautet:

P. Rondoni hat als führender Forscher auf dem Gebiet der Pathologie durch zahlreiche Experimentalarbeiten die Entwicklung der Pathologischen Chemie wesentlich gefördert. Seine Untersuchungen haben viele Fragen des Auf- und Abbaus von Proteinen in normalen und entarteten Geweben sowie der Eiweißdenaturierung geklärt und die Kenntnis der krebserregenden Stoffe bereichert. Für die Gicht sind seine Einblicke in die Beziehungen der Harnsäurediathese zu Übersensibilitätszuständen bedeutungsvoll geworden. Auch seine Erfolge auf dem Grenzgebiet zwischen Chemie und Immunforschung und die Klärung der chemisch-physikalischen Grundlagen der histologischen Technik haben neues Licht über weite Zukunftsbereiche chemischer Forschung vertrieben.

Die Verleihung der Urkunden begleitet der Präsident mit persönlichen Ansprachen, die wiederum von den Geehrten oder deren Vertretern erwidert wurden.

In Würdigung ihrer besonderen Leistungen zeichnete die Deutsche Chemische Gesellschaft durch die Hofmann-Haus-Plakette aus²⁾:

Herrn Senator H. Degener, den hochverdienten Direktor des Verlags Chemie, in dem die Mehrzahl der Veröffentlichungen der Gesellschaft erscheint,

Herrn Doz. Dr. R. Weidenhagen, den Schriftführer und Generalsekretär der Gesellschaft, auf dessen Schultern überdies das verantwortungsvolle Amt des Betriebsführers ruht,

Herrn Dr. W. Merz, den geschäftsführenden Redakteur der Beiträge, der seit Kriegsbeginn beim OKH tätig ist,

Herrn Dr. E. Pietsch, den Hauptredakteur von Gmelins Handbuch der Anorganischen Chemie, der zurzeit im Osten steht und für den Herrn Kotowski gebeten wird, die Plakette in Empfang zu nehmen,

Herrn E. Dörfel, der seit langen Jahren die Geschäftsstelle leitet, und schließlich

Herrn F. Richter, den Hauptredakteur von Beisteins Handbuch der Organischen Chemie, der vor kurzem auf seine 25jährige Tätigkeit bei der Deutschen Chemischen Gesellschaft zurückblicken konnte, und der aus diesem Anlaß überdies folgende Glückwunschadresse erhält:

Am 1. August 1917 sind Sie, sehr geehrter Herr Friedrich Richter, in die Dienste der Deutschen Chemischen Gesellschaft getreten. Sie können zurückblicken auf 25 Jahre an Arbeit und Erfolg reichen Tätigkeit für das von *Konrad Friedrich Beilstein* begründete Handbuch der organischen Chemie.

Mit dem Glückwunsch zu Ihrem Jubiläum verbündet sich der Dank, den Ihnen die Organiker aller Länder schulden. Deut dies einzigartige Handbuch, das einen vollständigen, systematischen und zugleich kritischen Überblick über Darstellung und Eigenschaften der ungeheuren immer wachsenden Zahl von Kohlenstoff-Verbindungen ermöglicht, ist für sie alle unentbehrlich geworden.

Im Jahre 1924 haben Sie die Redaktion des 1. Ergänzungswerkes übernommen, das schon 4 Jahre später in rascher Folge zu erscheinen begann. 1928 folgte die Beauftragung mit der Herausgabe des 2. Ergänzungswerks. 1933 wurde Ihnen die Leitung der gesamten Beilstein-Redaktion übertraut. Unter Ihrer alleinigen Leitung sind bisher 46 Bände herausgekommen. Dabei haben Sie es stets verstanden, durch Ausmerzung überholter Angaben und veralteter Formulierungen eine Darstellung zu geben, die den Anschluß an das Wissen der Gegenwart gewährleistet. Überdies ist es Ihnen gelungen, durch Herausstellung der jeweils am besten gesicherten Konstanten und durch Einbeziehung der im Organismus stattfindenden Umsetzungen den Beilstein auch für die physikalisch-chemische und physiologisch-chemische Forschung unerlässlich zu gestalten.

Der Stolz, mit dem wir auf dieses deutsche Werk blicken, sei für Sie sowie für jeden Ihrer Mitarbeiter und Helfer der höchste Ausdruck für die Bedeutung und Wertschätzung Ihrer literarischen Tätigkeit.

Staatsrat Dr. W. Schieber: Wesen und Wirken der Deutschen Chemischen Gesellschaft.

Vortr. überbringt zunächst die Grüße und Glückwünsche des Reichswalters NSBDT, Reichsminister Prof. Dipl.-Ing. Speer, und geht dann ausführlich auf die Entstehungsgeschichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft ein, deren Wesen und Wirken nicht weniger als ein wahrhafter Spiegel einer Entwicklung vom Kleinstaatenbürger im deutschen Raum zum völkisch bewußten deutschen Menschen ist.

Die Deutsche Chemische Gesellschaft hat es in meisterhafter Weise verstanden, die Waffen, die unsere Forscher brauchen, zu schmieden und scharf zu halten, indem sie die einmaligen literarischen Werke schuf, die bereits erwähnt wurden. Mit dieser Tat wurde sie Mittlerin tiefster wissenschaftlicher Erkenntnisse. Durch die Veranstaltung großer zusammenfassender Vorträge berufener Fachgenossen des Inlandes und vornehmlich des Auslandes wurde sie zur Repräsentantin der deutschen chemischen Wissenschaft schlechthin.

Die Deutsche Chemische Gesellschaft wird diese Arbeiten im Rahmen der werdenden großen Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiet der Chemie mit verpflichtender Verantwortung sorgsam pflegen und weiter ausbauen. Darüber hinaus soll sie aber zwei neue große Aufgaben übernehmen.

²⁾ Der Redakteur des Chemischen Zentralblatts, Dr. M. Pfliecke, befand sich nur deshalb nicht unter den Geehrten, weil ihm bereits die Hofmann-Haus-Plakette anlässlich des 100jährigen Jubiläums des Chemischen Zentralblatts im Jahre 1929 verliehen worden ist.

Als verantwortliche Betreuerin eines der drei Hauptarbeitsgebiete der NSBDT-Reichsfachgruppe Chemie wird sie als nicht regional gegliederte Gesellschaft die Förderung der reinen Wissenschaft unter starker Betonung der wissenschaftlich-forscherischen Arbeit in kameradschaftlichem Zusammenwirken mit der Deutschen Bunsen-Gesellschaft und hoffentlich noch anderen rein wissenschaftlichen Gesellschaften übernehmen.

Das zweite Hauptarbeitsgebiet der NSBDT-Reichsfachgruppe Chemie sehen wir in der wissenschaftlichen und technischen Fortbildung auf breitester Erfahrungsgrundlage, d. h. die Übermittlung der Ergebnisse neuer und abgeschlossener Forschungsarbeiten. Das ist das vorbehaltlose und verpflichtende Recht des Vereins Deutscher Chemiker mit seinen regionalen Gliederungen.

Das dritte Hauptarbeitsgebiet ist gegeben in der technisch-chemischen Unterrichtung unter besonderer Betonung der betrieblichen Praxis. Das wird der Leistungsbeweis der Dechema, Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen E. V., und aller ihr ähnlichen technischen Arbeitskreise der NSBDT-Reichsfachgruppe Chemie werden.

Mit dieser Dreiteilung erscheint die unmittelbare Verbindung aller Hauptarbeitsgebiete zu einer Einheit gesichert. Die wissenschaftliche Forschung steht nicht mehr von der Anwendung entfernt, sondern sie steht mit den beiden anderen Hauptarbeitsgebieten der Chemie in unmittelbarer Berührung.

Daraus wird sich eine Reihe Aufgaben ergeben, die hier nur angedeutet sein mag. — Es ist ein besonderes Verdienst, daß die Berichterstattung im Chemischen Zentralblatt immer dahin gestrebt hat, die in- und ausländische Literatur sowohl auf dem Gebiete der Chemie als auch auf ihren Grenzgebieten möglichst vollständig zu erfassen. Diese vollständige Erfassung hat Vorteile, die so überwiegend sind, daß man von dieser Grundeinstellung niemals abgehen sollte, ja im Gegenteil, daß man mit allen Mitteln versuchen müßte, diesen Totalitätsgrundsatz so bald als irgend möglich wieder zu verwirklichen. In einer Zeit aber, wo jede unnötige Doppelarbeit vermieden werden muß, ist es Pflicht, die gewonnenen Erfahrungen kritisch zu verwerten, zunächst einmal in der Richtung, daß unnötige Doppelreferierungen innerhalb der deutschen chemischen Fachzeitschriften aufgedeckt und, wo es nötig ist, abgestellt werden, ferner mit dem Ziel, diese einmal geleistete Arbeit noch in anderer Richtung zum wertvollen Tragen zu bringen, sei es durch Schaffung einer besonders eingerichteten Literatur-Auskunftsstelle, sei es durch Schaffung regelmäßig erscheinender Fortschrittsberichte in Form von Büchern oder in Form von Karteien.

Eine weitere Aufgabe wird es sein, dank der überlegenen Kenntnis und der Wissenschaft eigenen Objektivität, die in Deutschland erscheinenden wissenschaftlichen Fachzeitschriften kritisch zu beurteilen, um damit einen konstruktiven Beitrag zur Frage der Zeitschriftenrationalisierung zu leisten.

Schließlich wird die Notwendigkeit, steuernd, regelnd und befriedend zu wirken, die Aufgabe stellen, Bücher wissenschaftlichen Inhalts, vor allen Dingen aber auch halb- oder scheinbar wissenschaftliche Bücher, vor ihrem Erscheinen zu prüfen.

Das wird die eine zusätzliche Aufgabe werden können; die andere wächst aus der Tradition der Deutschen Chemischen Gesellschaft und der Zeitenwende, an der wir stehen. Wenn die Völker Europas jetzt immer stärker selbst empfinden, wie notwendig eine Neuordnung ihrer Grenzen, ihrer Wirtschaft und ihres Lebens überhaupt ist, dann muß auf einem so umfassenden Gebiet wie es die Chemie darstellt, dieser Zeitenforderung nicht nachgegangen, sondern durch kühnes, entschlossenes Vorgehen der Weg mit gegeben werden. Hier hat die Deutsche Chemische Gesellschaft eine Führungsaufgabe, die kein Führungsanspruch, sondern nur und immer nur eine Führungsverpflichtung sein kann. Wenn heute die Deutsche Chemische Gesellschaft den Weg antritt in die nächsten 25 Jahre mit den großen Aufgaben, die sie in getreuer Tradition weiterzuführen hat, und mit den verpflichtenden Problemen, die ihr neu gestellt sind, dann kann sie glücklich sein, einen Mann an ihrer Spitze zu wissen, der berufen sein wird, das Vermächtnis eines *August Wilhelm Hofmann* zu neuer Wirklichkeit zu führen, wie dieser es bereits 1870 seiner Zeit weit vorausgehend aussprach:

„Die Technik und die Wissenschaft sind unzertrennliche Gefährten geworden. Je mehr sich die eine an die andere anschließt, um so größer ist der Nutzen für beide.“

In diesem Sinne überreiche ich Ihnen, Herr Präsident Kuhn, die Wünsche aller in der NSBDT-Reichsfachgruppe Chemie zusammengeschlossenen wissenschaftlichen und technischen Vereinigungen.

Vortragender überreichte eine künstlerisch ausgestattete Sammelmappe, welche die Glückwünsche aller dem NSBDT bis heute schon eingegliederten Gesellschaften, Vereine und Verbände enthielt.

Das vom Vorsitzenden unterschriebene Widmungsblatt des VDCh hatte folgenden Wortlaut:

Die Deutsche Chemische Gesellschaft, Arbeitskreis im NSBDT, ist zur Waffenschmiede der deutschen Chemie geworden. Aus ihren Rüstkammern, dem Zentralblatt, dem Beilstein, dem Gmelin und den Berichten, haben sich Forschung und Industrie die Sticke geholt, deren sie im friedlichen Dienst in der Nation und im friedlichen Wettkampf der Völker bedurften.

Was Werkzeug war, ist Waffe geworden, die dem Reich seine Schlachten schlagen hilft. Die deutschen Chemiker danken es der Deutschen Chemischen Gesellschaft an ihrem Jubiläum, daß sie nie abgelaufen hat von einem Dienst, welcher dereinst einem befriedeten Erdball vom ewig gleichen Geiste deutscher Forschung künden wird.

Es folgten sodann die Vorträge von

Exz. Prof. Dr. P. Walden, z. Zt. Berlin-Dahlem: *Chemische Rückblicke und Ausblicke*³⁾

und

Prof. Dr. A. Butenandt, Direktor des KWI für Biochemie Berlin-Dahlem: *Probleme der Biologie im Licht der chemischen Forschung*.⁴⁾

Den Vortragenden überreicht der Präsident mit Dankesworten die A. W.-Hofmann-Denkünze.

* * *

Etwa 80 Teilnehmer der Feierstunde fanden sich im Anschluß daran im Haus der Flieger zur gemeinsamen Mittagstafel zusammen. Dabei überbrachten die ausländischen Gäste Glückwünsche, nachdem eine Begrüßungsansprache des Präsidenten voraufgegangen war.

³⁾ Vgl. dazu den Aufsatz des Redners in dieser Zeitschr. 55, 367 [1942].

⁴⁾ Vgl. Ber. Dtsch. Chem. Ges. 75, A 188 [1942].

NSBDT-REICHSFACHGRUPPE CHEMIE

Gründung der NSBDT-Reichsfachgruppe Chemie

Die NSBDT-Reichsfachgruppe Chemie E. V. wurde am 21. Juni 1942 als Nachfolgerin der bisherigen Fachgruppe Chemie des NSBDT in Frankfurt a. M. in einer feierlichen Sitzung im Ratsherren-Sitzungssaal des Römers gemäß der vom Reichs- walter NSBDT, Reichsminister Prof. Speer, Herrn Staatsrat Dr. Schieber gegebenen Weisung gegründet. Zum Leiter der NSBDT-Reichsfachgruppe Chemie E. V. wurde Staatsrat Dr. Walther Schieber vom Reichs- walter NSBDT berufen.

Der NSBDT-Reichsfachgruppe Chemie, die die Aufgabe hat, die wissenschaftlich-technische Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete der Chemie zu steuern, gehören zurzeit an:

als NSBDT-Mitglieder führender Fachverband:

Verein Deutscher Chemiker E. V.

als Arbeitskreise:

- Deutsche Chemische Gesellschaft
- Deutsche Bunsen-Gesellschaft E. V.
- Dechema, Deutsche Gesellschaft für chemisches Apparatewesen E. V.
- Deutsche Gesellschaft für Mineralölforschung
- Deutsche Kautschuk-Gesellschaft
- Deutscher Azetylenverein E. V.
- Gesellschaft für Korrosionsforschung und Werkstoffschutz E. V.
- Technisch-Wissenschaftliche Vereinigung des Brauerei- und Mälzerei Gewerbes
- Verband für autogene Metallbearbeitung E. V.
- Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands E. V.
- Verein Deutscher Färber E. V.
- Verein Deutscher Kalkwerke E. V.
- Verein Deutscher Lebensmittel-Chemiker
- Verein Deutscher Zuckertechniker
- Kolloid-Gesellschaft
- Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure.

Die NSBDT-Reichsfachgruppe Chemie hat ihren Sitz in Frankfurt a. M. Ihre vorläufige Anschrift lautet (bis zur Fertigstellung des Hauses der Chemie in Frankfurt a. M., Bockenheimer Landstraße 10): Bismarck-Allee 25, Ruf 70511.

Der Leiter der NSBDT-Reichsfachgruppe Chemie E. V., Staatsrat Dr. Walther Schieber, hat im Einvernehmen mit der Reichs- waltung für die NSBDT-Reichsfachgruppe Chemie E. V. folgende Berufungen ausgesprochen:

Zum 1. Senator:

den Präsidenten der Deutschen Chemischen Gesellschaft
Prof. Dr. Richard Kuhn, Heidelberg.

Zum 1. Kurator und

Vorsitzenden des Vereins Deutscher Chemiker E. V.:

Direktor Dr. Heiner Ramstetter, Westerregeln (Bez. Magdeburg)

Zum Kämmerer:

Direktor Dr. Fritz ter Meer, Frankfurt a. M.

Zum Direktor:

Dr. Herbert Bretschneider, Frankfurt a. M.

Die Aufgaben der Reichsfachgruppe sind in einer vom Reichs- walter NSBDT, Reichsminister Speer, veranlaßten und genehmigten Denkschrift über den „Aufbau der wissenschaftlichen und technischen Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiete der Chemie“ zusammengefaßt, über die nach ihrem Erscheinen noch besonders berichtet werden wird.